

Zwei neue Mantiden aus dem Congo.

Von M. Beier.

(Mit 1 Textfigur.)

Im vergangenen Jahre erhielt ich von Herrn Ch. Seydel aus Elisabethville laufend eine größere Zahl von Mantiden, die ich in dankenswerter Weise der Sammlung unseres Museums einverleiben durfte, zur Bestimmung zugeschiedt. In diesem Materiale fanden sich nun auch zwei neue, habituell recht unscheinbare und darum wohl bisher übersehene oder verkannte Arten, die im folgenden beschrieben werden sollen. Bei der Beschreibung der einen, dem sehr homogenen und systematisch schwierigen Genus *Galepsus* angehörenden Art erwies es sich als notwendig, den bisher in der Mantiden-Systematik als taxonomisches Merkmal noch so gut wie unberücksichtigten Bau des männlichen Kopulationsapparates zur Unterscheidung heranzuziehen. Die hiebei erzielten Ergebnisse sind so günstig und vielversprechend, daß sie zu einer auf dieser Basis durchzuführenden gründlichen Revision dieser und auch anderer ungenügend bearbeiteter Gattungen (z. B. *Tarachodes*, *Miomantis* usw.) ermutigen, die ich als eine meiner nächsten Aufgaben betrachte.

Galepsus decipiens n. sp.

Zu den mittelgroßen Arten der Gattung gehörig. Frontalschild deutlich quer, mit flach gerundetem Dorsalrand. Scheitel leicht und gleichmäßig gerundet, fließend in die Augenkontur übergehend. Augen oval, seitlich verhältnismäßig stark gerundet, der Kopf daher ziemlich breit, etwas breiter als lang. Schläfen hinter den Augen mit einem schwarzen Fleck. Fühler des Männchens ziemlich dick und über die halbe Körperlänge reichend, die des Weibchens sehr dünn, fadenförmig, das Pronotum nach hinten kaum überragend. Pronotum etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, seine Basalhälfte schmaler als die Distalhälfte, Scheibe und Ränder in beiden Geschlechtern glatt. Flugorgane des Männchens gut entwickelt und die Abdomenspitze etwas überragend; Costalfeld der Elytren auch basal ziemlich schmal, höchstens 2 Zellen Raum gebend; R-Gabel der Elytren verhältnismäßig kurz, am Beginne des letzten Flügeldrittels entspringend, höchstens apikal eine kurze, unvollständige falsche Längsader einschließend; *M* unverzweigt; *Cu*₁ mit 5 Gabelästen in den Rand mündend, wobei der 4. und 5. Ast aus der Teilung eines primären Gabelastes her-

vorgehen. Elytren und Alae fast hyalin, letztere im Analfeld leicht irisierend, die Adern einfarbig bräunlich. Flugorgane des Weibchens stark verkürzt, bedeutend kürzer als das Pronotum und den Hinterrand des

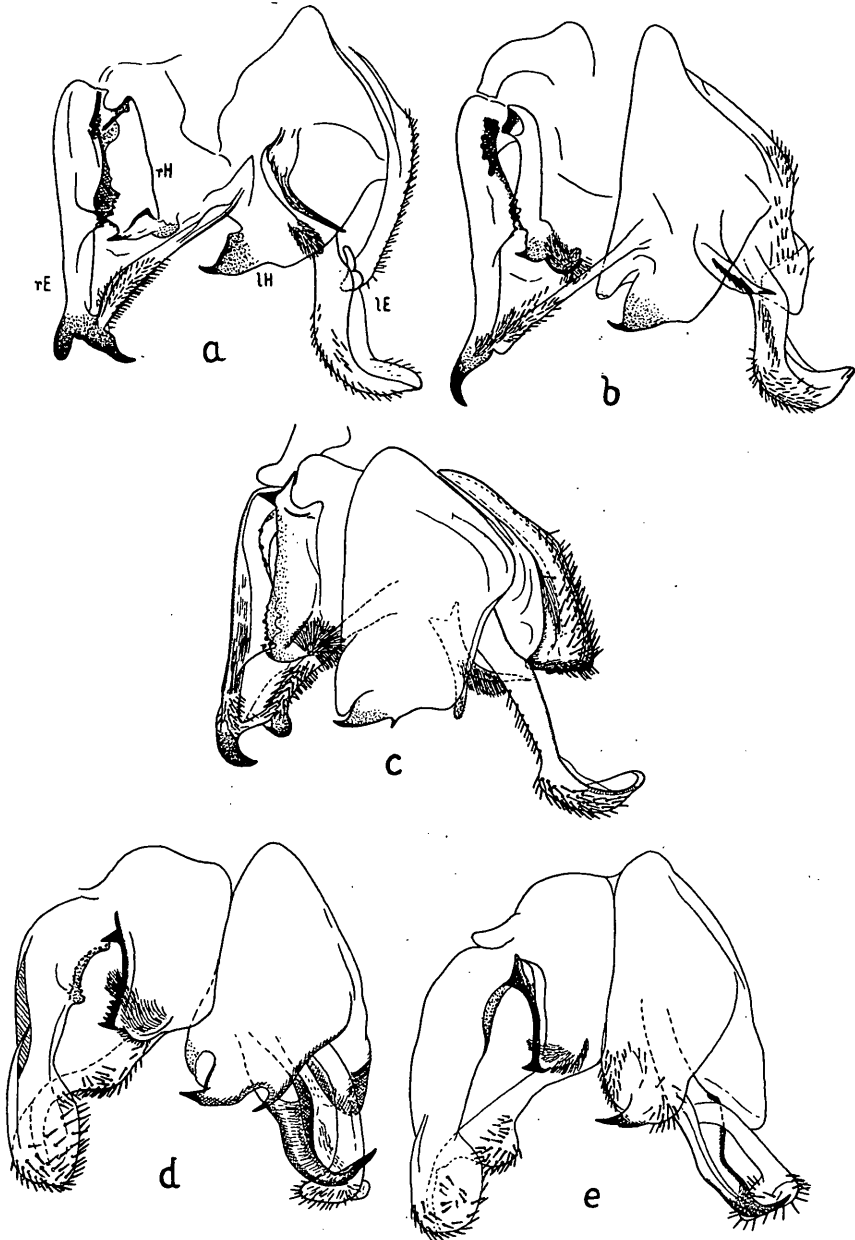


Fig. 1. Männliche Kopulationsorgane von: a *Galepsus damaranus* G. Tos., b *G. decipiens* n. sp., c *G. meridionalis* Sauss., d *G. modestus* Gerst. und e *G. modestus* Sch. R., alle von der Ventralseite.

rE = rechter, lE = linker Epiphallus, rH = rechter, lH = linker Hypophallus.

2. Abdominaltergites nicht erreichend, die Elytren opak, rötlichbraun, terminal verrundet, die Alae schwarz. Prosternum mit einer großen, oralwärts zugespitzten schwarzen Keilmakel, die erst hinter einem nahezu quadratischen bräunlichen Feld der Prosternalbasis beginnt. Vordercoxen den Hinterrand des Prosternum erreichend, beim Männchen ebenso wie die Trochanteren und die Medialseite der Femora einfarbig hell bräunlichgelb. Beim Weibchen sind die Trochanteren und die Femora medial in der Ventralhälfte glänzend schwarz. Lateralseite der Femora und Tibien braun gesprenkelt. Sämtliche Tarsenglieder aller Beine apikal beiderseits schwarz. Abdominaltergite des Weibchens gekielt. Abdominalsternite in beiden Geschlechtern hell gelblichbraun, braun gesprenkelt. Supraanalplatte kurz, quer, ihr Hinterrand breit verrundet. Cerci abgeflacht. Männliche Kopulationsorgane siehe Fig. 1 b. Rechter Epiphallus mit einfacher Terminalkralle.

Körper L. ♂ 30—32 mm, ♀ 28 mm, Kopf B. ♂ 4 mm, ♀ 4.3 mm, Pronotum L. ♂ 6—6.5 mm, ♀ 7 mm, B. ♂ 2.5 mm, ♀ 3 mm, Metazone L. ♂ 4.2—4.5 mm, ♀ 5 mm, Elytren L. ♂ 22—24 mm, ♀ 5.7 mm, B. ♂ 6—7 mm, *R*-Gabel L. 7 mm.

Type und Allotype: 1 ♂, 1 ♀, Elisabethville, Belg.-Congo, 18. und 25. 9. 1949, Seydel leg. (Museum Wien).

Paratypen: 2 ♂ vom selben Fundort und Sammler, 18. 9. 1949 (Museum Wien).

Nächstverwandt mit *G. damaranus* Giglio-Tos von Damara und *meridionalis* Saussure aus Südafrika und diesen beiden Arten habituell sehr ähnlich. Von *damaranus* äußerlich nur durch das schmalere Costalfeld der männlichen Elytren, die kürzere *R*-Gabel, die nur apikal eine unvollständige falsche Längsader einschließt, und die oralwärts keilförmig zugespitzte Prosternummakel unterschieden. Von *meridionalis* unterscheidet sich die neue Art äußerlich im männlichen Geschlechte durch etwas stärker gewölbte Augen, deutlich gedrungeneres Pronotum, kürzere *R*-Gabel mit unvollständiger falscher Längsader sowie das Fehlen der kleinen Basalmakel und der schwarzen Punkte an der Basis der großen Innendornen der Vorderfemora, im weiblichen Geschlechte ebenfalls durch gedrungeneres Pronotum, das Fehlen der dorsoapikalen schwarzen Makel an den Vordercoxen und die über die ganze Medioventralhälfte ausgedehnte Schwarzfärbung der Vorderfemora. Auffällige Unterscheidungsmerkmale gegenüber beiden Arten bieten jedoch die männlichen Kopulationsorgane (vgl. Fig. 1 b mit a und c). So hat unter anderem der rechte Epiphallus von *G. damaranus* dorsal an der Basis der Endklaue einen Zapfenfortsatz, wogegen bei *decipiens* die Endklaue einfach ist; auch ist die Spitze des linken Epiphallus bei der neuen Art stärker gekrümmt als bei der Vergleichsart. Bei *meridionalis* wiederum sind alle Teile kräftiger entwickelt und der rechte Epiphallus durch einen subapikalen Medialfortsatz fast schraubenschlüsselförmig gestaltet.

Zum Vergleich können auch noch die habituell und vor allem im Kopfbau (nur leicht gewölbter Scheitel, stark gerundet-ovale Augen mit breit verrundeter Dorsolateralkontur, die fließend in den Scheitel übergeht) ähnlichen ostafrikanischen Arten *G. modestus* Gerst. (= *montanus* Werner = *dubius* G. Tos) und *modestior* Sch. R. herangezogen werden. Erstere unterscheidet sich von *decipiens* durch bräunliche Flugorgane des Männchens und in der Mitte bis zur Basis reichenden schwarzen, meist quergestellten Prosternalfleck sowie das Fehlen der schwarzen Schläfenpunkte, letztere durch das Fehlen der schwarzen Schläfenpunkte, gedrungeneres Pronotum, das Vorhandensein von zwei kreisrunden schwärzlichen Flecken auf dem Prosternum sowie die mediodorsal geschwärzten Vordercoxen, aber einfarbig hellen Trochanteren und Vorderfemora des Weibchens. Ein Blick auf die Kopulationsorgane des Männchens (Fig. 1 d, e) zeigt jedoch, daß diese beiden Formen einer ganz anderen Artengruppe innerhalb der Gattung angehören, bei der der rechte Epiphallus löffelförmig gestaltet ist und keinen Endhaken trägt, der linke Epiphallus dafür aber mit einem Haken ausgestattet ist. Spezifisch sind diese beiden Arten auch dadurch unterschieden, daß der rechte Hypophallus bei *modestus* distal mit einer Zahnreihe, bei *modestior* hingegen nur mit einem einzigen Endzahn versehen ist und der linke Hypophallus bei *modestus* einen Subapikaldorn trägt, der bei *modestior* fehlt. Die Untersuchung der männlichen Kopulationsorgane hat übrigens auch ergeben, daß sowohl *montanus* Werner als auch *dubius* G. Tos mit *modestus* Gerst. identisch sind und daher in dessen Synonymie gehören.

Telomantis robusta n. sp.

Verhältnismäßig sehr groß. Hell bräunlich, ziemlich dicht dunkelbraun gesprenkelt, die Sprengel auf dem Scheitel und auf den Beinen zu unvollständigen Querbinden zusammenfließend. — Frontalschild etwas breiter als hoch, fast halbkreisförmig. Scheitel flach gerundet, mit stumpfen und kleinen, aber deutlich über den Dorsalrand der Augen vorragenden Nebenaugenhöckern, auf der Vorderseite innerhalb der Parietalfurchen jederseits mit einem kleinen, körnchenförmigen Höckerchen. Augen groß. Fühler dünn, kaum halb so lang wie der Körper, sehr fein bewimpert. Pronotum von der für die Gattung typischen Deltoidform, verhältnismäßig breit, die Ecken der Supracoxalerweiterung scharf und vorspringend, die Metazone von hier basalwärts stark verengt und nahe der Basis etwas eingeschnürt, ihre Kontur flach konvex; Seitenkontur der Prozone deutlich sinuiert; der verflachte Rand in Abständen mit schwärzlichen Punktmakeln; Scheibe ziemlich hoch, die Prozone beulig aufgetrieben, mit einem leierförmigen medianen und einem nach hinten konvergierenden lateralen Faltenpaar; Metazone nahe der Mitte mit einem größeren und vor dem Hinterrande mit einem kleineren Tuberkelpaar. Elytren das Abdomen überragend, durchscheinend, leicht bräunlich ge-

trübt, selten stärker gebräunt, sämtliche Längsadern weiß mit braunen Flecken und auch die Queradern mit braunen Punktmakeln, die Zellen bei stärker pigmentierten Stücken mit bräunlichen Nebelflecken. R und M distal gegabelt. Cu mit 3 Gabelästen in den Hinterrand mündend. Alae größtenteils hyalin, nur apikal bräunlich getrübt, sämtliche Längsadern ebenso wie bei den Elytren mit braunen Längsflecken. Vordercoxen die Basis des Pronotum weit überragend, ebenso wie die Femora medial gelblich und mit mehr oder weniger zahlreichen schwarzbraunen Punkten und Körnchen bestreut, die großen Innendornen der Femora nur an der Spitze oder fast ganz schwarz; die Coxen sind medioapikal, die Trochanteren medial mehr oder weniger gebräunt oder geschwärzt. Vorderfemora mit 4 sehr kurzen und gedrungenen, nur an der Spitze schwarzen Außendornen und 4 ebenfalls kurzen, apikal geschwärzten Discoidal-dornen. Vordertibien internal mit 9, external mit 7 kurzen Dornen, von letzteren der proximalste von den übrigen weit abgerückt. Mittel- und Hintertibien mit 3, sämtliche Metatarsen mit 2 schwarzen oder braunen Ringflecken, die übrigen Tarsenglieder apikal gebräunt oder geschwärzt. Metatarsus der Hinterbeine etwas kürzer als die übrigen Glieder zusammen. Supraanalplatte sehr kurz, quer dreieckig.

Körper L. ♂ 24—26 mm, Pronotum L. 4.5—5.2 mm, B. 3.8—4 mm, Metazone L. 2.7—3 mm, Elytren L. 23—24.5 mm, B. 8 mm.

Type: 1 ♂, Elisabethville, Belg.-Congo, 16. 10. 1949, Seydel leg. (Museum Wien).

Paratypen: 5 ♂ vom selben Fundort und Sammler, Oktober 1938, Oktober 1948, 16. und 21. 10. 1949 (Museum Wien).

Von den beiden anderen bisher bekannten Arten der Gattung durch die bedeutende Körpergröße, das fast halbkreisförmige Frontalschild, die deutlichen Nebenaugenhöcker, das mediane Tuberkelpaar der Metazone des Pronotum, welches dort nur leicht angedeutet ist, das gedrungenere Pronotum und die medial hell gefärbten Vorderbeine leicht zu unterscheiden.